

frühere Kartoffelfäule nur ausnahmsweise und unbedeutend. Von Obst gab es mehr Birnen als Äpfel. Das Korn galt im December 4 Thlr. 7 Ngr. bis 4 Thlr. 20 Ngr.

Im Jahre 1863 war der Winter außerordentlich mild, insbesondere war der Ausgang des Januar und der Anfang des Februar frühlingmäßig. Ebenso waren die letzten Monate des Jahres meist mild und die Redaction des Zwickauer Wochenblattes hob es als bemerkenswerth hervor, daß ihr am 22. December ein Strauß frischgepflückter reifer Preiselbeeren aus dem Werdauer Walde überbracht worden war. Indessen war (wie am 18. Juni 1719 und am 15. Juni 1857) am 2. Juni d. J. das Kartoffelkraut erfroren, das indessen später wieder nachwuchs. Mit banger Sorge hatte man dem Jahre entgegengesehen, da infolge des amerikanischen Bürgerkrieges die Baumwolle so außerordentlich im Preise gestiegen war, daß man fürchten mußte, die meisten Baumwollenmanufacturen würden still stehen und Arbeitsmangel und Hungersnoth eintreten. Aber Gott half auch hier. War auch der Erwerb in den volkreichen Fabrikdistricten oft ein geringer, so trat doch das gefürchtete Elend nicht ein. Die Noth wurde männlich ertragen und die fürsorgende Regierung unseres Landes hatte öffentliche Arbeiten, (Eisenbahnbauten ic.) verschafft, wodurch für Viele ein lohnender Verdienst vermittelt wurde. — Des im Januar d. J. für unsern Kirchturm so verhängnißvoll gewordenen Gewitters ist bereits oben Erwähnung geschehen.

Am 12. Juli 1864 zog ein schweres Gewitter durch mehrere Gegenden von Sachsen hin und verursachte in der Lausitz, in der Umgegend von Dippoldiswalde und an vielen andern Orten vielfache Schadensfeuer und Zerstörungen durch Blitzschlag. In Leubnitz bei Werdau trat in Folge der starken Regengüsse an diesem Tage der Dorfbach aus, überschwemmte das Dorf fast gänzlich und richtete an der neuerbauten Straße sowie an Stegen und dergl. namhaften Schaden an.

## Fünfte Abtheilung.

### Kirchen- und Schulverfassung.

#### 1. Kirche.

Ueber die frühesten kirchlichen Verhältnisse von Werdau geben uns vier Urkunden einiges Licht, welche aus den Jahren 1352, 1353, 1355 und 1381 herrühren, und von denen die beiden ersteren